Der Vatter und sy Bueb

Autor(en): **Fringeli, Albin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **8 (1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gutes nahm, was sie schon hatten, und das nicht gab, was sie erreichen wollten. In diesen ersten trüben Zeiten nach der Unterdrückung des Bauernaufstandes kam Michel mit der frischen Erinnerung an seine überstandenen Strapazen heim von Jerusalem nach Kleinwangen und forderte den Lohn für seine Arbeit. Das geschlagene Volk aber wendete sich ab von seinem unberechtigten Gläubiger. Michel aber, schwach am Leibe, krank im Herzen über den Undank und den Wankelmut der Menschen, starb kurze Zeit nachher in seiner ärmlichen Hütte.

Der Vatter und sy Bueb.

Von Albin Fringeli.

Er pochlet s Stägli ufe,
Chunt chybig uss em Stall:
«Mir armi gschlagni Buure,
Mir miesse all versuure!
Der Bueb isch furt is Tal.

Der Jung stoht a der Gränze,
Der Alt schingt alls ellei,
Er weiss si nimmi z chere,
Wo sell er ächter wehre
Im Stall und a de Rai?»

Es rumplet i der Wyti....
Si hei der Chrieg im Lang!
«Tue a der Gränze blybe,
Der Alt will nimmi chybe,
Er het no feschte Stang!»

Er pochlet s Stägli ufe,
Graduff, ne freije Ma:
«Die Junge und die Alte
Wei ihre Längli bhalte,
s hilft jede, wien er cha!»